

Hotel Prinz Carl Alte Adresse - neue Führung

Das Neckarsulmer Hotelangebot hat eine Erweiterung erfahren. Das alteingesessene Hotel „Prinz Carl“ in der Marktstraße 49 steht nach langer Hotelabstinentz und Sanierung wieder Übernachtungsgästen zur Verfügung. Unter der Leitung von Cornelia Brummeissel stehen Gästen Übernachtungsmöglichkeiten der mittleren bis gehobenen Preis- und Leistungskategorie zur Verfügung. Schon ab DM 60.00 kann man hier übernachten, Frühstück eingeschlossen. In dem Hotel fühlt man sich wohl, der Service spricht für sich.

Die Führung unter neuer Leitung ist Anlaß für die Chronisten, in der Geschichte dieses renommierten Hauses zu blättern.

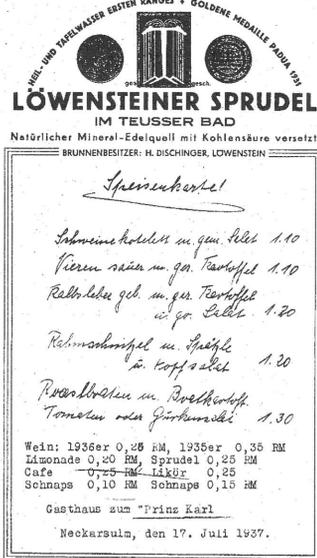


Am 29. 9. 1797 - etwa ein Jahr, nachdem die neue Straße von Öhringen und Neuenstadt nach Neckarsulm fertiggestellt worden war - reichte Joseph Ludwig Brunner beim Deutschen Orden sein Baugesuch für ein Gasthaus ein, das er außerhalb der Stadtmauer beim Heilbronner Tor im Süden der Stadt erbauen wollte. Brunner war in den verschiedensten wirtschaftlichen Bereichen tätig und gehörte zu den vornehmsten Neckarsulmer Familien. Er war der Ansicht, daß die Errichtung seines neuen Gasthauses dringend nötig sei, wenn die Stadt nicht den wirtschaftlichen Vorteil aufs Spiel setzen wollte, den sie durch die Anbindung an die neue Straße und den damit verbundenen Anstieg der Anzahl von Durchreisenden gewonnen hatte. Der in der Stadt herrschende Mangel an Unterkün-

Aus der Anfangszeit des Gasthofes „Prinz Carl“, Marktstraße 49

ten hätte zur Folge, daß „die Fremden von hier abgeschreckt würden und ihr Geld anderwärts verzehrten“. Brunners Gesuch wurde befürwortet, wohl vor allem „wegen seiner (des Hauses) Größe, dann der äußerlichen Zierde wie auch der Schönerung des

zu Ausschreitungen Geneigten die erwünschte Gelegenheit gegeben ist, sich der Aufsicht der Obrigkeit zu entziehen, wodurch notwendig nichts als Unordnung entstehen müsste“. Jedoch waren die übergeordneten Behörden einhellig der Meinung, daß gegen die Eröffnung eines weiteren Wirtshauses nichts einzuwenden sei und erteilten daher Brunner die Genehmigung. Der neue Gasthof hieß übrigens zunächst „Erzherzog Carl“ erst später nannte man ihn „Prinz Carl“. Erzherzog Carl (1771-1847) war der jüngere Bruder Kaisers Franz II. und Heerführer der österreichischen Armee während der Napoleonischen Kriege. Die Namensgebung dieses mitten in der Kriegezeit eingeweihten Gasthofes mag man als Erinnerung an Erzherzog Carl und die erfolgreich geführten Schlachten gegen die französischen Armee werten. Brunners Gasthof hat übrigens später wegen seiner guten Einrichtung sogar so hochgestellte Persönlichkeiten wie August Graf von Platen zu einer Erwähnung in seinen Aufzeichnungen veranlaßt: Er lobte ihn als eine Unterkunft, in der „wir sehr hübsch logiert waren und große, angenehme, reinliche Zimmer thaten mir wieder wohl nach meinen finsternen Bauernstuben“. Nach dem Tode Joseph Ludwig Brunners im Jahre 1813 verblieb der mit einer Bierbrauerei



Städtlein desgleichen innerliche Bequemlichkeit und viele Staltungen“. Da im Süden der Stadt auch das neue Oberamtsgebäude geplant war und man nicht wollte, daß seine Wirkung durch ein weiteres repräsentatives Gebäude wie das von Brunner geplante beeinträchtigt wurde, teilte man Brunner einen Bauplatz am bei der Dionysiuskirche gelegenen Unteren Tor zu. Das im Mai 1800 fertiggestellte Haus war neben den Gasthäusern Lamm, Rose, Löwe, Engel und der Marienkaplanei eines der wenigen ganz aus Stein erbauten Häuser Neckarsulms und damit Zeichen des Wohlstands seines Besitzers. Gegen die von Brunner beantragte Schildgerechtigkeit (Wirtshauskonzession) erhoben sich unter den übrigen Wirten scharfe Proteste. Diese fürchteten nicht nur die Konkurrenz, sondern hatten auch Bedenken, daß das außerhalb der Stadt gelegene Wirtshaus die Fremden daran hindere, ihr Geld innerhalb der Stadt auszugeben. Zudem befürchteten sie nachteilige Folgen für die „gute Ordnung, indem hier dem Gesindel und jedem anderen

versehene Gasthof zunächst jahrzehntelang in Familienbesitz. Anton Viktor Brunner war es dann, der als Dépendance zum Gasthaus am 5. Mai 1844 die Sommerwirtschaft Viktorshöhe eröffnete. Quellen: Staatsarchiv Ludwigsburg B 267 Bü. 120. Stadtarchiv Neckarsulm S 7 9.4.2.

Barbara Löslein

